



Vorschauprogramm für den 8. September 2013
2013
Tag des offenen Denkmals
„Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale?“
Baden-Württemberg

Das landesweite Veranstaltungsprogramm ist als Broschüre kostenfrei in vielen öffentlichen Gebäuden erhältlich. Außerdem steht es zum Download bereit unter: www.denkmalpflege-bw.de

Die landesweite Eröffnungsveranstaltung findet am 7. September im Salmen in Offenburg statt.

Mitteilungen

Tag des offenen Denkmals 2013

Staatssekretär Ingo Rust MdL vom Ministerium Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg – Oberste Denkmalschutzbehörde, Abteilungspräsident Prof. Dr. Claus Wolf vom Landesamt für Denkmalpflege sowie Edith Schreiner, Oberbürgermeisterin der Stadt Offenburg, laden Sie herzlich ein zur diesjährigen Eröffnungsveranstaltung des Tags des offenen Denkmals am Samstag, 7. September, um 10.30 Uhr im Salmen in Offenburg. Das ehemalige Gasthaus „Salmen“ war am 12. September 1847 Schauplatz der Proklamation der Forderungen des Volkes in Baden durch die radikaldemokratische Offenburger Versammlung. Im Jahre 1875 zu einer Synagoge umgebaut, fiel es wie unzählige andere jüdische Gotteshäuser am 10. November 1938 den Pogromen zum Opfer. Anlässlich des 150. Freiheitsfestes rückte der Salmen wieder in den Fokus des Bewusstseins, wurde 1997 von der Stadt erworben und restauriert. Seit 2009 ist der Salmen ein beliebter Ort für Kultur- und Festveranstaltungen.

Das Motto des Tags des offenen Denkmals 2013 „Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale?“ wird von Dieter Bartetzko, Architekturkritiker der FAZ, im Festvortrag der Eröffnungsveranstaltung thematisiert. Auch die Führungen und Exkursionen am Nachmittag greifen das Motto auf und vertiefen es. Die Exkursionen führen zu den Bunkeranlagen des Westwalls und der Maginotlinie sowie zu den Klöstern Schuttern, Ettenheimmünster und Tennenbach, wo mit Geophysik ihren Spuren nachgegangen wird. Zwei parallel stattfindende Führungen bieten zum einen Einblicke in die Vielzahl von Kleindenkmalen in und um Durbach, zum anderen werden das Kul-

turforum (ehemalige Ihlenfeld-Kaserne) und das Sanierungsgebiet Mühlbachareal mit der Villa Bauer in Offenburg vorgestellt. Die Eröffnungsveranstaltung ist öffentlich, für die Teilnahme an den Führungen und Exkursionen ist eine vorherige Anmeldung erforderlich.

Viele meist nicht zugängliche oder der Öffentlichkeit nicht präsente Denkmale des Landes öffnen am Sonntag, 8. September, den Besuchern ihre Türen. Etwa 750 Denkmale in Baden-Württemberg, die oft verschlossen sind, können an diesem Tag besichtigt werden. Ab August liegt die Broschüre des Landesamts für Denkmalpflege mit dem kompletten Veranstaltungsprogramm zum Tag des offenen Denkmals 2013 in Baden-Württemberg in öffentlichen Gebäuden aus. Die Broschüre kann außerdem kostenfrei über das Landesamt für Denkmalpflege bezogen werden:

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart
Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar
Fax: 07 11/90445-249
E-Mail: denkmaltag2013@rps.bwl.de

Ab Anfang September steht zudem ein Download der kompletten Broschüre auf der Homepage der Landesdenkmalpflege zur Verfügung: www.denkmalpflege-bw.de

Allen Denkmalinteressierten und -engagierten wünschen wir einen spannenden und erlebnisreichen Tag des offenen Denkmals!

Aktion „Denkmalschutz und Schule – Grundschüler erleben Denkmale“ geht in die 5. Runde

Nachdem sich in den vergangenen vier Schuljahren landesweit rund 1100 Grundschüler aktiv mit Denkmalpflege auseinandergesetzt haben, ist bereits die Planung für das kommende Schuljahr 2013/14 angelaufen.

Die Aktion, eine Kooperation des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft/Landesamt für Denkmalpflege und dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport/Kompetenzzentrum für Geschichtliche Landeskunde im Unterricht sowie dem Architekten- und Ingenieurverein Stuttgart, basiert auf dem ehrenamtlichen Engagement zahlreicher Architekten, Ingenieure und Restauratoren.

Im Mittelpunkt steht die unmittelbare Begegnung der Schüler mit einem möglichst schulnahen Denkmal. Dabei können die interessierten Lehrer Objekte und Ansprechpartner aus einer nach Regierungspräsidien aufgeteilten Liste aussuchen und sich im Landesamt für Denkmalpflege anmelden.





Das Land stellt für jede teilnehmende Schulklasse eine Unkostenpauschale in Höhe von 200 Euro zur Verfügung. Damit sichergestellt ist, dass der Arbeitsalltag der Denkmalpfleger und Architekten auch wahrnehmbar ist, wurden die Objektlisten überarbeitet. Interessierte Grundschullehrkräfte sollten die Schulpost im Auge haben, können die Ausschreibung aber gerne auch direkt bei der Denkmalpflegepädagogik des Landesamtes anfordern: christiane.schick@rps.bwl.de
Erfahrungsberichte und weitere Informationen zur Aktion sind den Internetseiten der Landesdenkmalpflege unter www.denkmalpflege-bw.de/service/bildung zu entnehmen.

Neckar-Aktionstag am 29. September 2013: Spannende Erlebnisse in Esslingen und Nürtingen

Im Rahmen des Aktionstages „Unser Neckar“ des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft bietet das Landesamt für Denkmalpflege in Esslingen a. N. eine Führung speziell für Kinder an. Am Sonntag, den 29. September 2013, haben 8- bis 12-Jährige die Gelegenheit, Ross- und Wehrnecker, Hammerkanal und Wasserhaus zu erforschen. „Wozu brauchen wir Wasser?“, „Was haben die Esslinger früher alles mit einem Mühlrad-

antrieb hergestellt?“, „Was sind Wasserrechte?“ – diese und viele weitere Fragen rund um die historische und heutige Nutzung der Neckarkanäle werden auf einem circa einstündigen Spaziergang spielerisch erklärt. Treffpunkt für die Führungen ist die Agnesbrücke, jeweils um 14 Uhr und 16 Uhr geht es los.

Ebenfalls vertreten ist die Landesdenkmalpflege mit einem Stand am Städtischen Kraftwerk und den Stauwehranlagen in Nürtingen in der Mühlenstraße. Dort bieten die Stadtwerke die Möglichkeit, das Kraftwerk zu besichtigen und sich mit den jüngsten Maßnahmen an den Anlagen vertraut zu machen. Den Programmflyer für die Veranstaltungen am Neckar im Großraum Stuttgart gibt es kurz vorher unter www.unser-neckar.de. Die Kinderführungen „Von Wäsche, Mehl und Streitigkeiten – Historische Neckarkanäle in Esslingen“ können bei Interesse auch zu anderen Terminen von Gruppen kostenfrei gebucht werden. Nähere Informationen dazu unter www.fische-frachter.de

Archäologische Kulturdenkmale in land- und forstwirtschaftlich bewirtschafteten Gebieten Tagung im Haus der Wirtschaft in Stuttgart

14. Oktober 2013, 10 bis 16.30 Uhr

Zahlreiche archäologische Denkmale befinden sich im Untergrund agrarisch genutzter Flächen. Eingriffe des konventionellen Acker- und Waldbaus in den Boden und damit einhergehende Erosionsprozesse können zur schleichenden Zerstörung von Bodendenkmalen führen. Wie wirken sich diese Vorgänge auf die Denkmalsubstanz aus? Welche Maßnahmen können zum langfristigen Erhalt des archäologischen Bodenarchivs in Agrarlandschaften beitragen? Was können wir partnerschaftlich für den Schutz unseres archäologischen Kulturerbes tun?

Junge Steinmetze bei der Arbeit 2012: Schüler der Hölderlin-Grundschule Lauffen a. N. vor der Regiswindiskirche.



Links: Ein imposanter Bau und ein Kulturdenkmal: das Städtische Kraftwerk in Nürtingen.

Rechts: Kloster Anhausen: Oberirdisch erhaltener Rest der nördlichen Seitenwand des gotischen Chors mitten im landwirtschaftlich genutzten Gebiet.



Ein Holzvollernter im Einsatz: Damit können Bäume über historische Wälle und Terrassenkanten gehoben werden, ohne diese zu beschädigen.

VIP-Erlebnistag auf der archäologischen Ausgrabung in Bad-Cannstatt. Rechts Valentin Geringswald, Gewinner beim landesweiten Fotowettbewerb zum Tag des offenen Denkmals 2012, im Gespräch mit dem Archäologen Dr. Andreas Thiel vom Landesamt für Denkmalpflege (li.).

Am 14. Oktober 2013 veranstalteten das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft, das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz und die Landesdenkmalpflege eine Tagung zum Spannungsfeld land- und forstwirtschaftlicher Nutzung archäologischer Denkmalflächen. Im Rahmen von Vorträgen, Dialogen und einer Posterpräsentation können sich Mitarbeiter von Verwaltungen, Ämtern, Kommunen und Verbänden sowie weitere Interessierte über die aktuelle Praxis, rechtliche Grundlagen und gemeinsame Lösungsansätze der Denkmalpflege, der Land- und Forstwirtschaft sowie des Boden- und Naturschutzes informieren. Referieren werden Mitglieder des ressortübergreifenden Arbeitskreises „Archäologie und Landwirtschaft/Forst“. Sie stehen während der Veranstaltung für Fragen und Anregungen zur Verfügung. Die Tagungsthematik, Hintergründe, Fallbeispiele und Schutzmaßnahmen wurden vom Arbeitskreis für die Informationsbroschüre „Archäologische Bodendenkmale in Wald und Flur“ aufgearbeitet. Diese wird im Rahmen der Tagung erstmals präsentiert. Ab Mitte Oktober kann sie über das Lan-

desamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart kostenlos bezogen werden.

Die Veranstaltung findet von 10 bis 16.30 Uhr im Bertha-Benz-Saal im Haus der Wirtschaft in Stuttgart statt. Das ausführliche Programm finden Sie im Veranstaltungskalender auf der Internetseite: www.denkmalpflege-bw.de. Es werden keine Teilnahmegebühren erhoben. Um schriftliche Anmeldung unter annette.geier@rps.bwl.de bis zum 30. September 2013 wird gebeten.

Preisträger im landesweiten Fotowettbewerb zum Tag des offenen Denkmals 2012

Valentin Geringswald, 17, hatte sich das ganz anders vorgestellt: „Das sieht ja wie eine Baustelle aus!“ Gemeint war die aktuelle archäologische Grabung in Bad-Cannstatt, auf der der Stuttgarter Gymnasiast seinen „VIP-Tag“ erlebte. Im Rahmen des Fotowettbewerbes für Kinder und Jugendliche zum Tag des offenen Denkmals unter der Schirmherrschaft von Staatssekretär Ingo Rust MdL war neben den Preisen für die ersten drei Gewinner jeder Altersstufe auch ein Erlebnistag auf einer archäologischen Grabung für die Erstplatzierten ausgelobt worden. Und so dürfen auch Lara Blaschke, Heilbronn, (13- bis 15-Jährige) und Annika Andresen, Radolfzell, (8- bis 12-Jährige) in Neuenstadt am Kocher beziehungsweise Anselmingen hautnah miterleben, was es heißt „zu graben“. Valentin jedenfalls war nach seinem Tag auf der Grabung von seinen „Funden“ begeistert. Die weiteren Gewinner im Überblick: 16- bis 18-Jährige, 2. Preis ebenfalls Valentin Geringswald, Stuttgart, 3. Preis Pascal Scheu, Villingen-Schwenningen; 13- bis 15-Jährige, 2. Preis Christoph Ruß, Biberach-Mettenberg, 3. Preis Lisa Meisl, Bad Waldsee; 8- bis 12-Jährige, 2. und 3. Preis Lena Losert, Gärtringen.



Alle Gewinner sind am 25. Januar 2013 im Landesamt für Denkmalpflege, Esslingen a. N., geehrt worden.

Internationale Tagung „Individualization, Urbanization and Social Differentiation: Intellectual and Cultural Streams in Eurasia (800–400 BC)“

Haus der Wirtschaft in Stuttgart
11. bis 13. Februar 2013

Die Erforschung von geistig-kulturellen Phänomenen ist eine der faszinierendsten, aber zugleich auch schwierigsten Aufgaben der historischen und archäologischen Wissenschaften. In weiten Teilen Eurasiens stellten die Jahrhunderte zwischen ca. 800 und 400 v. Chr. einen Zeitraum tiefgreifenden Wandels dar, mit dem Aufkommen einer ganzen Reihe von Erscheinungen, die unsere Welt bis heute entscheidend prägen. Es ist unter anderem das Zeitalter der weiträumigen Verbreitung des Alphabets, der ersten Münzprägungen, der ersten nachgewiesenen Olympischen Spiele, der phönizischen und griechischen Kolonisierung, der Blüte der etruskischen Stadtstaaten, der Gründung Roms, des neuassyrischen und neubabylonischen Reiches, der skythischen Königsgräber, der chinesischen Zhou-Dynastie und schließlich der ersten protourbanen und urbanen Zentren im Gebiet nördlich der Alpen. Zugleich stellt dieser Zeitraum mit den Lehren von Konfuzius und Lao-Tse in China, der Entwicklung des Buddhismus und des Jainismus in Indien oder dem Aufkommen der griechischen Philosophie auch aus philosophischer und religionswissenschaftlicher Perspektive eine Schlüsselperiode dar. Diese Erscheinungen, obwohl inhaltlich vielfältig, zeugen von einem Wandel im Denken und in der Wahrnehmung der Menschen, der sowohl Ausdruck als auch Beschleuniger von tiefgreifenden sozialhistorischen Veränderungen ist.

Anknüpfend an das DFG-Schwerpunktprogramm „Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse – Zur Genese und Entwicklung frühkeltischer Fürstentümer und ihres territorialen Umlandes“ und zum Abschluss der Großen Landesausstellung „Die Welt der Kelten“ wurden prägende Phänomene dieses Zeitraums im Rahmen der internationalen Tagung „Individualization, Urbanization and Social Differentiation: Intellectual and Cultural Streams in Eurasia (800–400 BC)“ aus einer breiten Perspektive beleuchtet und diskutiert. Die Veranstaltung wurde vom Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen organisiert und durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und das Ministerium für Finanzen



und Wirtschaft Baden-Württemberg gefördert. Im Mittelpunkt des Interesses standen die während der Frühen Eisenzeit stattfindenden Urbanisierungsprozesse, nicht nur aus einer konventionellen siedlungsgeografischen Sichtweise, sondern vor allem unter Berücksichtigung der Vorbedingungen und Konsequenzen für Denken, Mentalität, Philosophie, Kunst und Religion. Als geografischer Rahmen diente der eurasische Raum von China bis an die Atlantikküsten, wengleich der Schwerpunkt im europäischen Bereich lag. Die zentrale Fragestellung war, wie sich jene Veränderungen im Denken, die in den antiken Schriftquellen zum Ausdruck kommen, in den archäologischen Quellen spiegeln, und wie diese wiederum aus einer sozialhistorischen Perspektive am besten zu interpretieren sind. Ferner sollten archäologische und althistorische Forschungen auch für die große kulturwissenschaftliche Diskussion in den Geistes- und Sozialwissenschaften nutzbar gemacht werden.

An der Tagung nahmen 85 renommierte Wissenschaftler, darunter 31 Referenten, aus verschiedenen geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen teil. Die Herkunftsländer der geladenen Forscher umfassten neben Deutschland mehr als 15 weitere Nationen von vier verschiedenen Kontinenten. Nach der offiziellen Begrüßung und Einführung in das Tagungsthema durch Ingo Rust (Staatssekretär, Ministerium für Finanzen und Wirtschaft), Hans-Dieter Bienert (Programmdirektor, Deutsche Forschungsgemeinschaft) und Dirk Krause (Landesarchäologe, Landesamt für Denkmalpflege) hielt Lord Colin Renfrew (Cambridge) den Eröffnungsvortrag zu den Grundlagen der Kognitiven Archäologie. Während sich die erste Sektion mit den Ursprüngen der sozialen Differenzierung befasste, war der zweite Abschnitt den „Typologien der sozialen Komplexität“ gewidmet. Der erste Tagungstag endete mit einer Sektion zur Thematik „Mythos und Logos“. Am

Die Tagung fand im Bertha-Benz-Saal im Haus der Wirtschaft in Stuttgart statt.

An der Veranstaltung nahmen 85 Wissenschaftler aus der ganzen Welt teil.



Beginn des zweiten Tagungstages stand die Sektion „800–400 BC: A Time of Changes“. Die folgenden beiden Abschnitte waren der zentralen Thematik der Urbanisierung gewidmet, sowohl anhand von theoretisch-methodologischen Beiträgen als auch von konkreten Fallbeispielen aus verschiedenen Regionen der antiken Welt. Die anschließende Sektion „Looking Towards East“ umfasste einen Vortrag über den Vorderen Orient und einen Vortrag über Prunkgräber im China des 1. Jahrtausends v. Chr. Den zweiten Tagungstag beschloss ein öffentlicher Festvortrag von Svend Hansen (Berlin) über die Riesentumuli der Eisenzeit zwischen Ost und West. Zu Beginn des letzten Tagungstages standen erneut die früheisenzeitlichen Zentralisierungsprozesse „Between Mediterranean and Keltiké“ im Mittelpunkt des Interesses. Die Tagung endete mit einer Sektion zur Entstehung der Latènekunst, in der der Schwerpunkt im kognitiven und identitären Bereich lag.

Dank ihrer breiten thematischen und geografischen Perspektive sowie ihres interdisziplinären Charakters konnte die Tagung wesentliche Erkenntnisgewinne für die verschiedenen beteiligten Fachgebiete generieren. In dieser Hinsicht stellte die Veranstaltung nicht nur eine willkommene Ergänzung zu den Ergebnissen aus den Fallstudien des DFG-SPP 1171 „Frühkeltische Fürstensitze“ dar, sondern auch einen Ausgangspunkt für zukünftige Studien, die sich mit Urbanisierungsprozessen im Spezifischen und mit Mentalitätsgeschichte im Allgemeinen auseinandersetzen. Eine Publikation der Beiträge als englischsprachige Monografie ist bei Cambridge University Press vorgesehen.

Prof. Dr. Dirk Krause/Dr. Denise Beilharz/
Dr. Manuel Fernández-Götz

Ehrenamtliche Glockendenkmalpflege in Baden-Württemberg

Das Land Baden-Württemberg ist in der glücklichen Lage, eine flächendeckende Inventarisierung des historischen Bronzeglockenbestandes bis zum Gussjahr 1850 (Württemberg-Hohenzollern) bzw. 1860 (Baden) vorliegen zu haben. Die zeitliche Begrenzung ist in der wissenschaftlichen Einschätzung des 19. Jahrhunderts zu Beginn der Glockeninventarisierung im Hamburger Glockenlager während des Zweiten Weltkrieges begründet.

Im Sinne des baden-württembergischen Denkmalschutzgesetzes sind historische Glocken Denkmale aus künstlerischen, wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Die Denkmaleigenschaft bezieht sich teils auf die Glocke selbst mit ihren Armaturen, teils auf Zubehör des sie beherbergenden Bauwerks. Ein wichtiger denkmalconstituierender Bestandteil der Glocke ist ihr Klang. In einigen Fällen besitzt auch die „Klangsilhouette“ einer Stadt, eines Klosters usw. Denkmalcharakter. Bei Glocken aus anderen Metallen als Bronze wird im Einzelfall die Denkmaleigenschaft und im Fall der vielen Eisenhartgussglocken aus der Zeit nach den Weltkriegen die Erhaltungsfähigkeit geprüft werden.

Die vordringlichste Aufgabe der Glockendenkmalpflege ist das Werben für einen schonenden Umgang mit den Glocken. Die Bestimmung von Glocken erfüllt sich im Läuten. Der Läutevorgang stellt jedoch naturgemäß eine Belastung für die Glocke dar. Das Maß der Belastung ist abhängig von einer Reihe von Faktoren wie Lätewinkel, Klöppelmasse, Härte der Glocke und des Klöppels, um nur die wichtigsten zu nennen. Der Beratungsausschuss für das Deutsche Glockenwesen, das wohl älteste ökumenische Gremium, hat hierzu Richt-

linien erarbeitet, die die Arbeitsgrundlage für die kirchlichen Glockensachverständigen darstellen. Zu den häufigsten Arbeiten an Glocken sind Arbeiten am Klöppel oder sogar seine Erneuerung zu nennen. Die Normstähle haben sich als zu hart erwiesen und beschleunigen die Abnutzung der Aufprallstellen des Klöppels an der Glocke. Zur Schonung können bei besonders wertvollen Glocken an den Klöppelballen Bronzepuffer eingesetzt werden

Mithilfe von EU-Mitteln konnte in den letzten Jahren im Rahmen des Forschungsvorhabens PROBELL an der Hochschule Kempten durch Schwingungsmessungen und Klanganalysen ein Verfahren entwickelt werden, mit dem an Glocken ein so genannter „musikalischer Fingerabdruck“ genommen werden kann; mit seiner Hilfe können äußerlich (noch) nicht sichtbare Schäden erkannt werden.

Bei Glocken von herausragender musikalischer, künstlerischer oder historischer Bedeutung wird die durch PROBELL entwickelte Abnahme des „musikalischen Fingerabdrucks“ zur Schadensprophylaxe dringend empfohlen. Eine vergleichende Bewertung dieses „Fingerabdrucks“ ermöglicht die Überprüfung des denkmalgerechten, schonenden Umgangs mit diesen besonders wertvollen Glocken und ist für die Glockendenkmalpflege von nachhaltigem Interesse. So konnten gravierende substanzielle Eingriffe an der Ulmer Schwörglocke vermieden werden. Die Untersuchungen von PROBELL ergaben, dass die historische Reparatur einer Glocke zu keinen Schädigungen führt.

Neben der Denkmalfeststellung und der glockendenkmalpflegerischen Beratung ist die konservative Begleitung der Restaurierung von Glocken die Kernaufgabe der Glockendenkmalpflege. Ziel jeder Restaurierung muss es sein, bei möglichstster Erhaltung des Klangbildes die Glocke läutefähig zu erhalten. Unter dieser Prämisse sind bei einer Restaurierung auch Fehlstellen in der Glockenzier zu akzeptieren. Ausnahmen hiervon stellen Glocken dar, deren künstlerischer Wert im Hinblick auf die Gestaltung von besonderer Wertigkeit ist und/oder dieser höher zu bewerten ist als der musikalische. Zum Musikinstrument Glocke gehören ein stimmiges Zubehör und Umfeld bestehend aus Klöppel, Joch, Bändern, Glockenstuhl beziehungsweise Glockenstube samt Zugang, historische Seilführungen und – soweit diese noch vorhanden sind – Schlagmechanik und Uhr. Zur Klärung der Fragen nach der Denkmalrelevanz der einzelnen Teile und den anzuwendenden Restaurierungsmethoden sollte es selbstverständlich sein, die Stellungnahmen des zuständigen Glockensachverständigen und der Denkmalpflege einzuholen. Für spezielle glockendenkmalpflegerische Fachfragen steht in Baden-Württemberg ein ehrenamtlicher Glockendenkmalpfleger zur Verfügung, bei metallurgi-



Totenglocke des Überlinger Münsters. Zuckerturmförmig.



Frank T. Leusch.

schen Problemstellungen unterstützt vom Metallrestaurator der Restaurierungswerkstätten des Referates 83 des Regierungspräsidiums Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege.

Seit dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst ist Frank T. Leusch ehrenamtlicher Beauftragter für Denkmalpflege für das Fachgebiet Glockendenkmalpflege für das Land Baden-Württemberg. Leusch, Jahrgang 1943, studierte in München Kunstgeschichte, Klassische Archäologie, Germanistik und Historische Hilfswissenschaften. Mit einer Dissertation mit dem Thema „Joseph Anton Feuchtmayers figurale Reliefs für den Glockenschmuck“ wurde er 1973 promoviert. Von 1968 bis 1973 arbeitete er im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft am Deutschen Glockenatlas – Band Baden – und inventarisierte zusammen mit Sigrid Thurm den Bestand der historischen Glocken im Landesteil Baden. 1974 trat er in den Dienst des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, zunächst in der Listeninventarisierung, ab 1976 dann als Gebietskonservator in der Bau- und Kunstdenkmalpflege. 1980 bis 2006 war Leusch dann beim Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg, Außenstelle Freiburg – später Regierungspräsidium Freiburg – in gleicher Funktion tätig. Von 1986 bis 2008 war er Mitglied des ökumenischen „Beratungsausschuß für das Deutsche Glockenwesen“.

Glockenkundliche Veröffentlichungen (Auswahl):

Frank T. Leusch: Joseph Anton Feuchtmayers figurale Reliefs für den Glockenschmuck, Bamberg 1981.

Frank T. Leusch: Die historischen Glocken der Stadt Kenzingen, in: Die Pforte, 2.Jg. Nr.4, Kenzingen 1982.

Sigrid Thurm unter Mitwirkung von Frank T. Leusch: Deutscher Glockenatlas, Band Baden, München 1985.

Frank T. Leusch: Jakob Mayer – Der Gießler der ersten

Stahlglocke, in: *Lusus Campanularum*, Beiträge zur Glockenkunde, Arbeitsheft 30 des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, München 1986.

Frank T. Leusch: Die Glocke als Gegenstand der Kunstgeschichte, in: *Glocken in Geschichte und Gegenwart – Beiträge zur Glockenkunde*, Karlsruhe 1997.

Frank T. Leusch: Die künstlerische Gestaltung neuer Glocken, in: *Glocken in Geschichte und Gegenwart – Beiträge zur Glockenkunde*, Karlsruhe 1997.

Frank T. Leusch/Kurt Kramer: Die Glockenlandschaft Insel Reichenau, in: *Klosterinsel Reichenau im Bodensee – UNESCO Weltkulturerbe*. Arbeitsheft 8 Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2001.

Frank T. Leusch/Kurt Kramer: Der „Glockenhimmel von Salem“ – der Wissende kann seine Klänge deuten, in: *Das Salemer Münster*. Arbeitsheft 11 Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2002.

Frank T. Leusch: Der Bestand an historischen Glocken in Baden-Württemberg – eine Übersicht, in: ... *Friede sei ihr erst Geläute, Die Glocke – Kulturgut und Klangdenkmal*. Arbeitsheft 18 Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2004.

Frank T. Leusch: Glockentürme und ihre Geläute als Aufgabe der Denkmalpflege, in: ... *Friede sei ihr erst Geläute, Die Glocke – Kulturgut und Klangdenkmal*. Arbeitsheft 18 Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2004.